

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 6

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

läßt den Webstuhl, selbst bei höchster Tourenzahl vollständig vibrationsfrei. Die Schaffbewegung erfolgt von unten durch ein System von Schaff-Stützen, mit denen die Schäfte leicht auswechselbar, in nicht starrer Anordnung und nach rückwärts bewegungsfrei, verbunden sind. Die lästigen, der Verstreckung ausgesetzten Uebertragungsteile, wie Schnüre, Ketten, Schaffregler usw. sind gänzlich ausgeschaltet.

Diese für die Praxis zweifellos interessante neue Schaffmaschine ist ein patentiertes Fabrikat der bekannten Schaffmaschinenfabrik Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich und findet Verwendung für die oberbaulosen Benningerstühle. Sie dient aber auch zur Modernisierung bestehender Webstühle mit Horn-Schilden in solche niedriger Typen zwecks besserer Beleuchtung und Uebersichtlichkeit der Websäle.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 31. Mai 1938. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich). Die Einkäufe der Verbraucher halten sich in engem Rahmen.

Yokohama/Kobe: In Japan sind die ersten Kokonmärkte eröffnet worden. Die für gelbe Kokons bezahlten Preise entsprechen annähernd den heute für gelb Fil. 20/22 verlangten, während weiße Kokons etwas über den heutigen Preisen von weißen Fil. 13/15 liegen. Das Wetter für die Ernte ist günstig.

Der Markt tendiert etwas schwächer, namentlich weiße und gelbe 20/22 stellen sich billiger, wie folgt:

Filatures Extra Extra A	13/15 weiß	prompte Versch.	Fr. 16.50
" Extra Extra Crack	13/15 "	" "	" 16.75
" Triple Extra	13/15 "	" "	" 17.25
" Grand Extra Extra	20/22 "	" "	" 15.75
" Grand Extra Extra	22/22 gelb	" "	" 15 ^{3/8}

Shanghai: Laut Berichten von Shanghai wird dort erwartet, daß die Ankünfte von Tsatlee-Seiden eher zunehmen dürften, da infolge der gegenwärtigen Lage in China die Bauern ihre Kokons nur unter großen Schwierigkeiten und in gewissen Gegenden überhaupt nicht an die Filanden verkaufen können. Die Kokons werden daher von den Bauern selbst verspinnen, und die Seide wird dann als Tsatlee redev. zum Export gelangen.

Der Kurs des Shanghai-Dollars liegt neuerdings schwächer. Da aber die Eigner eher zurückhalten, kommen in Steam fil. nur wenige Geschäfte zustande. In Tsatlees sind sie mehr zu Verkäufen geneigt, aber für diese fehlt gegenwärtig das Interesse der Käufer.

Canton: Die Spinner haben ihre Forderungen etwas ermäßigt, aber die Käufer verhalten sich nach wie vor sehr zurückhaltend, und es kommen fast keine Geschäfte zustande. Die Spinner verlangen:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15	Juni-Verschiffung	Fr. 13 ^{3/8}
" Petit Extra C fav.	13/15	" "	" 13.25
Best I fav. B. n. st.	20/22	" "	" 10.50

New-York: Die amerikanischen Kunstseidenfabriken haben die Preise um 5 cents per lb. ermäßigt. Dennoch verkehrte die New-Yorker Rohseidenbörse bei mittleren Umsätzen in verhältnismäßig stetiger Haltung und schloß zuletzt (am 27. Mai) zu \$ 1.53 für Juni und \$ 1.47^{1/2} für Januar.

Seidenwaren

Krefeld, den 31. Mai 1938. Die Geschäftslage in der Seiden- und Samtindustrie hat sich in den vergangenen Wochen wenig gebessert. Das Sommergeschäft bei der Weberei ist durch die anhaltende rauhe und kühle Witterung stark beeinträchtigt worden. Der Verkauf in Seidenwaren ist beim Groß- und Detailhandel in weitem Umfange ins Stocken geraten.

Die bisher ungünstige Wetterlage und der geringe Auftragseingang haben die Kleiderstoffweberei zum Teil zu Einschränkungen gezwungen, umso mehr als das Geschäft in Stapelware besonders stark zu wünschen übrig läßt und hinter den Umsätzen des vergangenen Jahres zurückbleibt. Im Hinblick auf das bessere Neuheitengeschäft bringt man diesen Artikeln besondere Aufmerksamkeit entgegen. Es wird darin große Auswahl geboten. Neben unifarbigen glatten Stoffen mit Streifen und anderen Effekten und neben Cloqués, Matelassés, Kräuselgeweben, die diesmal mehr in den Hintergrund treten, zeigt die Neuheitenschau vor allem sehr viel bestickte Stoffe. Sie treten stark in den Vordergrund und kennzeichnen das Bild. Im Rahmen der Sommerkleidung finden die Madeirastoffe mit Lochstickerei oder ausgespro-

chenen Spitzenmustern und alsdann auch die eigentlichen leichten, duftigen, zierlichen Spitzenstoffe in verschiedenen hellen und dunklen Farben besondere Beachtung. Neu sind die vielfarbig und bunt bedruckten Spitzengewebe, zu denen sich noch die bedruckten leichten Tüllgewebe gesellen. In Cloqués oder Kräuselstoffe bringt man interessante Double face-Stoffe, die auf beiden Seiden dasselbe Muster zeigen und zwar in der Art, daß der Grund auf der einen Seite schwarz, auf der anderen Seite weiß ist und das Muster dementsprechend schwarz auf weiß oder weiß auf schwarz gehalten ist. In Drucks bringt man neben Vistraartikeln, die immer mehr in den Vordergrund rücken und in Preislagen von über und selbst unter 1 RM. pro Meter im Detailhandel angeboten werden, sehr viel Mattkreppartikel. Ein großer Schlager sind auch in diesem Jahr wieder die bedruckten und bestickten Piquégewebe. Für heiße Tage bringt man viel leichte Stoffe, steife Organdys mit Façonmustern und mit bestickten Ziermustern, weiter Voiles, elegante Georgettes und Seidenschiffons. Diese zeigen durchweg wieder größere Blumen und Blütenmuster oder aber kombinierte Motive. In reiner Seide bringt man neben diesen eleganten Stoffen auch Crêpe de Chine mit meist kleinen Punkten und Ziermustern. Schließlich findet man unter den Neuheiten auch bedruckte Rohseiden mit Blumen- und Stilmustern.

In der Schirmstoffweberei ist der Auftragseingang gering, obwohl die Neuheiten gute Aufnahme gefunden haben. Die Musterung betont bei den Neuheiten die Linienstreifen und Linienkaros, weiter auch die breiteren Streifen und Schotten in vielfarbigen Kombinationen, so daß der neumodische Schirm noch bunter wie bisher wirkt. Dabei treten neben schwarz, grau, blau, grün, braun auch die roten Farbtöne mehr hervor. Das Farbenbild ist frisch und freundlich und warm zugleich.

In der Krawattenstoffweberei wird das Geschäft sehr stark durch die fehlenden bzw. geringen englischen Aufträge beeinträchtigt, für die zum Teil die erhöhten französischen Kontingente und die australischen Aufträge einen gewissen Ausgleich schaffen. Das große Geschäft in Krawatten wickelt sich — wenigstens was das Inlandsgeschäft anbetrifft — zum großen Teil in neumodischen, stark bevorzugten stückgefärbten Vistrakrawatten ab. Der Grund liegt in erster Linie wohl darin, daß sie im Preise billiger und im übrigen meist preisgebunden sind, so daß sie dem Verbraucher, wie auch dem Krawattenfabrikanten und Einzelhändler gewisse Vorteile bieten. Mit entscheidend ist jedoch, daß diese stückgefärbten Krawatten sehr frisch, farbenfroh und gefällig sind. Daneben sind auch die neuen Kunstseidenkrawatten aus knit-freien Stoffen sehr beliebt.

In der Samtindustrie ist eine erste Belebung und Besserung eingetreten. Der Auftragseingang liegt jedoch erheblich unter dem des Vorjahres, da der Rückschlag im Herbst 1937 überall auf den Märkten im Ausland zu einer starken Absatzstockung und Lagerbildung geführt hat, so daß in diesem Jahr der Bedarf vorläufig gering ist. Die Aussichten für das Samtgeschäft in der kommenden Saison sind vorläufig recht unklar, wenigstens was das Auslandsgeschäft anbetrifft. Im Inland sind die Aussichten günstiger. Die besseren Aufträge können jedoch keinen Ausgleich für die fehlenden Auslandsaufträge schaffen, da die Samtindustrie in besonderem Maße vom Ausland abhängig ist. kg.

London, 31. Mai 1938. Die bereits in den letzten Marktberichten verzeichnete rückläufige Tendenz in der britischen Konjunktur hielt auch im Berichtsmonat an. Es handelt sich dabei nicht nur um eine Erscheinung in der Textilindustrie, sondern auch in den anderen Industrien sind fortgesetzt Rückschläge zu verzeichnen.

Der Außenhandel Großbritanniens ging im April bedeutend zurück. Ein Vergleich mit den Zahlen vom Jahre 1937 zeigt folgenden Stand:

	April 1938	April 1937
	£	£
Einfuhr	75 679 570	83 004 322
Ausfuhr	37 266 307	43 027 301
Wieder-Ausfuhr	5 010 521	7 274 487
Zusammen	<u>115 956 398</u>	<u>133 305 840</u>

In den ersten vier Monaten dieses Jahres stieg die Einfuhr um £ 5 865 292 verglichen mit dem Vorjahr. Die Ausfuhr reduzierte sich gleichzeitig um £ 6 010 424. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit um 25% gegenüber dem Jahre 1937 ist ein weiterer Beweis, daß die englische Industrie z. Zt. mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Besonders groß sind die Arbeitslosenzahlen in der Baumwollindustrie mit 60 700 und in der Wollindustrie mit 32 700.

Die letzten politischen Ereignisse in Zentraleuropa sowie die Wirren in China haben in England einen starken Widerhall gefunden. Die damit verbundene unsichere Börsenlage trug weiterhin zu einer konstanten Beunruhigung des Inlandmarktes bei.

Kunstseide. Im Monat Mai änderte sich die Lage auf dem Kunstseidengarnmarkt nicht wesentlich. Das Geschäft ist sehr ruhig, und ohne Zweifel häufen sich die Stocks in den Acetat- und Viscosefabriken. So ziemlich alle Deniers können ab Stock prompt geliefert werden. Nicht einmal die in vielen Fällen beträchtlich billigeren Offerten aus Italien vermochten den Markt zu bewegen. Die in den letzten Jahren üblichen Nachbestellungen in mittleren und billigen Druckqualitäten wie Artif. Crêpe und Mattcrêpe blieben entweder ganz aus, oder wurden bedeutend eingeschränkt. Die Situation in der Kunstseidenweberei in Lancashire ist ernst. Der Order-Eingang ist total ungenügend und manche Betriebe haben entweder stark eingeschränkt oder waren zu Arbeiter-Entlassungen gezwungen. Daß diese Situation auch einen großen Einfluß auf die Preise ausübt, ist verständlich. Sofern es sich um Druckqualitäten handelt, so findet man bereits beträchtliche Posten zu Ramschpreisen auf dem Markt. Man ist der Ansicht, daß besonders von Deutschland große Posten eingeführt wurden.

Es handelt sich dabei um Ware zu ca. 2/6 bis 3/3 Sh. p. yd. die in England zu diesen Preisen nicht fabriziert werden können. In letzter Zeit wird mit erneuter Heftigkeit in der Presse gegen die unfaire Dumping Politik seitens Deutschland und Italiens protestiert. In Qualitäten (uni) im Preise von 2/11 und höher findet sich der englische Fabrikant oft im Nachteil.

In Anbetracht, daß Pfingsten spät ist, hofft man noch auf eine Belebung des Geschäftes, und ohne Zweifel würden einige schöne und warme Tage speziell dem Druckgeschäft sehr zugute kommen. Die Nachfrage nach Streifen ist etwas abgeflaut und neuerdings werden wieder „All over“-Dessins, kleine Blumen, sowie Borduren gezeigt. In den Uni-Qualitäten verkaufen sich die „Sheer“ Jersey-Qualitäten am besten. Marocain und Satinqualitäten traten etwas in den Hintergrund.

Für den Herbst werden Qualitäten mit Satinabseite, die auf beiden Seiten getragen werden können, wie Satin Romain, Satin Marocain, Satin Georgette usw. gemustert. Romain-artige aus Wolle und Acetat hergestellte Qualitäten die vielfach bestickt werden, versprechen einen guten Erfolg. Wollen-ähnliche Artikel und schwere Jerseyartikel werden in Complets und Kleidern für die Straße verwendet.

Für den Abend zeigt man Tinsel, Cloqués (die etwas abgeflaut sind, und speziell von französischen und deutschen Fabrikanten forciert werden) sowie mattierte leichtere Jerseyqualitäten. Das Satin-Geschäft enttäuschte diesen Frühling. Eine gewisse Nachfrage besteht aber nach Schuhsatin oder Satin Poul. In bezug auf die Farben kann nichts bestimmtes berichtet werden. Im allgemeinen gelten aber die Farben der amerikanischen Farbkarte als die erfolgreichsten hier in England.

Seide. Wenn auch von der Fabrik kleinere überfällige Kontrakte und Nachbestellungen gebucht wurden, so kann von keiner Marktbelebung gesprochen werden. Die Situation im Macclesfield Distrikt ist ebenso ernst wie die der Kunstseide in Lancashire. Die Preise sind außerordentlich gedrückt und Orders in den Stapelqualitäten, wie Satin und Crêpe Lingerie, können oft nur mit großen Preisopfern für den Fabrikanten hereingebracht werden. Man verfolgt die Ereignisse im fernen Osten mit gespanntem Interesse und wundert sich, wie sich die Preislage gestalten wird.

Pariser Stoffneuheiten für die Wintersaison 1938/39

In der letzten Nummer unserer Fachschrift haben wir in einem Originalbericht aus Paris unsern Lesern einige Richtlinien über die Tendenz der kommenden Herbst- und Winterstoffe vermittelt. Metallstoffe aller Art, vom einfachsten Lamé über die „Lamés pékin“ und alle andern denkbaren Musterungen sind — wie unser Pariser Mitarbeiter berichtet — in allen Kollektionen stark vertreten. Sie haben allgemein großen Anklang gefunden und dürften daher in der kommenden Wintermode für Abend- und Gesellschaftskleider eine führende Rolle spielen.

Unser erstes Muster zeigt eine derartige Lamé-Neuheit. Das Gewebe ist nach dem Prinzip der Cloqués aufgebaut und betont eine leichte plastische Oberflächenmusterung. Der Stoff ist wie folgt zusammengesetzt:

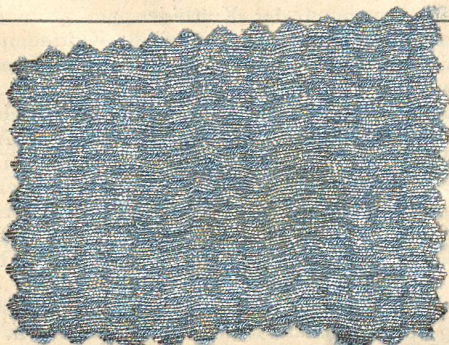
Grundkette: Viskose 100/40 den.
Bindekette: Viskosekrepp 240/40 den. (gezwirnter Titer) 2000 Dreh. je m.

Grundschuß: Lamé argent No. 18 metr. mit B'wollseele.
Bindschuß: Viskosekrepp wie Bindekette.
Kettedichte: je frz. Zoll 28/5, je 2 Grund, 1 Krepp, 2 Grund; abwechselnd 1 Rohr mit Krepp links, 2 Rohre mit Krepp rechts, 1 Rohr mit Krepp links.

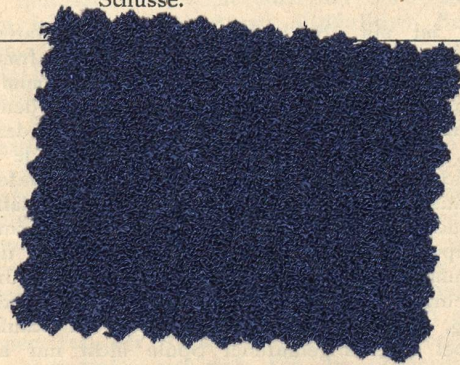
Schußdichte: je frz. Zoll 100 Schüsse, je 2 Krepp links, 4 Lamé, 2 Krepp rechts, 4 Lamé.

Gewicht: je m² 220/230 gr.

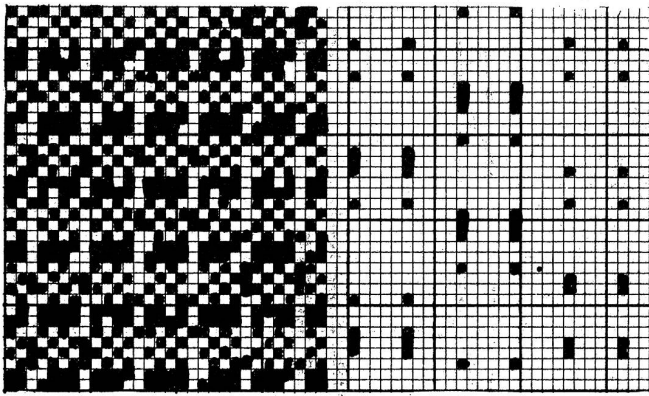
Bindung: Die Grundkette arbeitet mit dem Metallschuß durchgehend in Taffet, mit dem Kreppschuß in 12er Schußatlas; die Kreppkette arbeitet auf der rechten Stoffseite stets unter den Kreppschüssen und bindet mit den Metallschüssen laut Patrone. Kettrapport: 12 Gruppen zu je 16 Grund- und je 4 Kreppfäden = 192 + 48 = 240 Fäden; Schußrapport: 36 Schüsse.



Muster 1



Muster 2



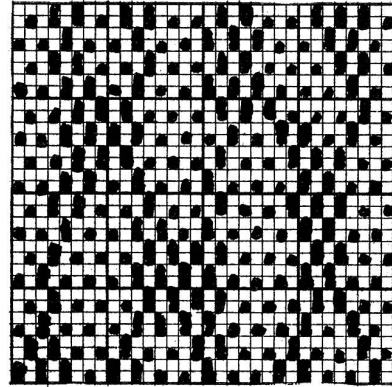
Patrone 1.

Die Patrone zeigt nur 6 Gruppen zu je 8 Grundfäden und 2 gleicharbeitenden Kreppfäden, während es im Muster 16 Grund- und je 4 gleicharbeitende Kreppfäden hat. In der linken Hälfte der Patrone ist die Bindung vollständig gezeichnet, in der rechten Hälfte sind nur die Kreppfäden dargestellt, um deren Bindung besser erkennen zu können. Die Bindung erfordert 12 Schäfte für die Grundkette und 12 Schäfte mit gruppenweisem Einzug von je 4 Fäden je Schaft für die Kreppkette.

Das zweite Muster zeigt eines der in der Mai-Ausgabe erwähnten „Bouclettes“-Gewebe mit moosartigem Oberflächenbild. Auch diese Stoffe erfreuen sich bei der Pariser Kundschaft einer guten Nachfrage. Bei dem vorliegenden Muster handelt es sich um ein Jacquardgewebe mit großem Bindungsrapport. Der Stoff zeigt folgende Zusammensetzung:

Kettmaterial: Viskosezwirn 2fach 75/40 den.
 Kettichte: je frz. Zoll 30/3.
 Schußmaterial: Grundschoß: Viskosekrepp 150/40 den.
 Effektschoß: Viskose-Schleifenzwirn ca. 650 den., bestehend aus 3 Fäden.
 Schußdichte: je frz. Zoll 68, je 1 Krepp-, 1 Effektschoß.

Gewicht: je m² 180/185 gr.
 Bindung: Die Kette arbeitet mit dem Kreppschoß durchgehend in Taffet und mit dem Effektschoß stellenweise in Taffet. Dazwischen flottiert derselbe über die Kettfäden. Diese kurzen Flottierungen — deren längste über 9 Kettfäden gehen — bilden zufolge der eigenartigen Beschaffenheit des Schleifenzwirns die moosige Oberflächenstruktur des Gewebes.



Patrone 2.

Die Patrone ist nur schematisch dargestellt, um die Bindungen als solche zu zeigen. Die wesentliche Grundlage bildet eine in der Kettrichtung verlaufende leichtbetonte Wellenmusterung, die auf der Rückseite des Gewebes gut sichtbar und aus der Patrone erkenntlich ist.

Durch einen gemusterten Einzug läßt sich der Charakter des Gewebes — der in der Hauptsache durch den Effektschoß mit dem Schleifenzwirn erzielt wird — selbstverständlich auch in einem Schaftgewebe herstellen.

Wo nur Wechselstühle zur Verfügung stehen, kann die Schußfolge ebenso gut 2 zu 2 eingestellt werden.

FACHSCHULEN

Zürcherische Seidenwebschule

Neue Webstühle. In der Schaftweberei der Zürcherischen Seidenwebschule sind in jüngster Zeit drei neue Webstühle aufgestellt worden, deren Neuerungen und Verbesserungen zeigen, wie rege in der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie gearbeitet wird, um stets in jeder Beziehung auf der Höhe zu sein. Es dürfte den Fachmann interessieren, einiges über diese Neukonstruktionen zu erfahren.

4schiffliher Wechselstuhl der Maschinenfabrik Rüti. Dieser Stuhl fällt auf den ersten Blick durch seine niedrige Bauart auf, wodurch eine freie Uebersicht, nicht nur über die Kette auf Stuhl, sondern über einen ganzen mit solchen Stühlen eingerichteten Websaal gewonnen wird. Es ist klar, daß durch diese Bauart das Beleuchtungsproblem bei natürlichem oder künstlichem Licht, viel leichter gelöst werden kann, wozu übrigens der helle Aluminium-Farbanstrich wesentlich beiträgt.

Der Stuhl ist mit Rücklaufvorrichtung ausgestattet, mit welcher in Verbindung mit der neuen Stäubli-Schaftmaschine (worüber wir noch besonders berichten werden), beim Rückweben mechanisch Schuß um Schuß aufgelöst werden kann. Die Vorrichtung wird durch eine Treppe, die mit dem Fuß betätigt wird, gesteuert, so daß die Weberin beide Hände frei hat. Gleichzeitig mit der Betätigung des Rücklaufes wird der Schlag ausgelöst. Besonders vorteilhaft ist, daß beim Rückweben auch der Regulator rückwärts schaltet und sich so jede Manipulation zum Ansetzen erübrigt. Auch die Momentanabstellung, die durch den Zentralfadenbrecher und den Schußfühler eingeleitet wird, ist mit der Rücklaufvorrichtung in Verbindung, in der Weise, daß der Stuhl bei Schußfadenbruch oder bei bald abgelauener Spule nicht nur abstellt, bevor der Schuß angeschlagen ist, sondern die Lade auch gleich in die hinterste Stellung zurückgeht, was für die Weberin eine große Erleichterung ist.

Auch die neue Schlaganordnung ist bemerkenswert. Die Peitsche wird durch einen Bügel aus Schmiedeisen, der auf einen längeren, losen Schlagriemen wirkt, bewegt. Durch diese Anordnung wird der Schlag gegen äußere Einflüsse weniger empfindlich, arbeitet leichter und mit weniger Geräusch.

Die Anwendung von Flachspulen bietet Vorteile, die alle Beachtung verdienen. Sie fassen bedeutend mehr Material als die gewöhnlichen Spülchen; trotzdem braucht die Fachhöhe nicht größer zu sein. Eine Flachspule 20/30/220 mm mit 100 den. Kunstseidencrepe bewickelt, läuft 20 Minuten bei 150 Webstuhl Touren. Daraus kann man ermessen, wie viel Zeit in bezug auf Spulenwechsel eingespart werden kann.

Die seitliche Aufhängung der Schäfte und die neuen Schaffrahmen passen sich vorteilhaft an die neue Stuhlform an. Die obere Litzenstragschiene ist nicht gestützt, so daß sie in der hintersten Ladenstellung, wo das Fach am höchsten und die Spannung der Kettfäden am größten ist, sich etwas nach unten biegt. Dadurch wird die Kettfadenaushebung ins Oberfach teilweise vermindert und die Kettfäden in bezug auf Spannung mehr geschont.

Der 7schifflihe Lancierstuhl der Maschinenfabrik J. J. Jaeggli & Cie., Winterthur, gleichfalls in hellem Aluminiumanstrich gehalten, weist in seiner bisherigen Form, verschiedene beachtenswerte Neuerungen auf. Der Zentralschlußwächter bedient einen Kontakt, der auf einen Elektromagneten wirkt, wenn die Schußgabel infolge Fehlens des Schußfadens vorzeitig durchfällt, wodurch die gut wirkende Momentanabstellung in Funktion gesetzt wird. Auch die Schlagauslösung wird, von den Zungenführern aus, mittelst Elektromagneten gesteuert. Man mußte deshalb von den bisherigen Konstruktionen der zweiteiligen Schlagwelle abgehen und ganz neue Wege verfolgen, indem das Schlagherz selbst steuerbar auf der Exzenterwelle des Stuhles angebracht wurde.